



93/2006

Kiel, 19. Juni 2006

Landtagspräsident Martin Kayenburg: „Alle Lebensbereiche sind von den Auswirkungen des demographischen Wandels betroffen.“

Kiel (SHL) – In seiner Rede zur Eröffnung des Kieler-Woche-Gespräches zum Thema: „Demografischer Wandel in Europa“ erklärte Landtagspräsident Martin Kayenburg u. a.:

„Es gibt eine gute Nachricht: Keine Generation vor uns lebte statistisch gesehen länger als wir. Und unsere Lebenserwartung steigt weiter. Leider gibt es auch eine schlechte Nachricht: Keine Generation vor uns bekam so wenig Kinder“

Diese Situation und die weitere Entwicklung sei eine große Herausforderung für viele Politikgebiete. Die Sozialpolitik sei ebenso gefordert wie die Familienpolitik. In der Zuwanderungspolitik müsse ein umsichtiges Integrationskonzept entwickelt werden. Auch über die alternde und schrumpfende Erwerbsbevölkerung müsse debattiert werden.

„Die Alterung der europäischen Gesellschaften bedingt, dass das potentielle Arbeitskräfteangebot insgesamt immer kleiner wird, da die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zahlenmäßig rapide abnimmt. In vielen Industrieländern ist bereits jetzt ein Wettbewerb um Hoch- und Höchstqualifizierte zu beobachten, und diese Entwicklung wird in Zukunft noch an Schärfe zunehmen.“ Denn qualifiziertes Personal sei der entscheidende Schlüssel zu Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit.

„Welche Möglichkeiten aber hat Europa, den für ein solides Wirtschaftswachstum notwendigen Arbeitskräftebedarf zu decken?“ Eine Chance, den Arbeitskräftemangel zu verringern, biete die Integration älterer Arbeitnehmer.

Ältere Menschen möchten aktiv am sozialen Leben teilhaben. Schon jetzt sei ihre Rolle im gemeinnützigen Sektor deutlich sichtbar. Und sie werden aufgrund ihrer besseren Gesundheit vermehrt weiterhin auch am Arbeitsleben teilhaben wollen. Diese Entwicklung sei in den USA bereits zu beobachten.

Zwischen den Generationen müsse eine neue Solidarität entwickelt werden, die aus gegenseitiger Unterstützung und dem Transfer von Kompetenzen und Erfahrungen resultiert. Denn Generationengerechtigkeit könne man nicht nur an der Höhe der Altersversorgung messen:

Sie verlange auch einen verantwortungsvollen Umgang mit der Alterung. „Wir brauchen keine überkommenen Altersbilder“, sagte Kayenburg.. Auch im Alter könne man offen für Neues und kreativ sein. Ältere Menschen stellten ein Potential dar, auf das nicht verzichtet werden dürfen.

In diesem Zusammenhang sei es längst überfällig, die Altersdiskriminierung auf dem Arbeitsmarkt entschieden zu bekämpfen. „Wir beschließen die Heraufsetzung des Renteneintrittalters in einer Zeit, in der Menschen im Alter von 50 Jahren und darunter keine Arbeitsstelle mehr finden. Angesichts der Überalterung der Gesellschaft und der wesentlich gestiegenen Lebenserwartung dürfen wir 50-Jährige nicht mehr „zum alten Eisen“ zählen, sondern sollten sie als erfahrungsreiche dynamische Arbeitskräfte in der Mitte ihres Lebens ansehen.“

Ganz Europa stehe vor großen Herausforderungen. Der demografische Wandel habe sehr komplexe Auswirkungen auf alle Bereiche unserer Gesellschaft. Er sei ein gesamtgesellschaftlicher Prozess der Veränderung, der nicht nur Gefahren und Kosten mit sich bringe, sondern auch Chancen biete.

Der Landtagspräsident betonte: „: Wir sind dem demografischen Wandel nicht hilflos ausgeliefert. Wir können handeln und die Zukunft beeinflussen. Um mit den Worten des Schweizer Schriftstellers Max Frisch zu sprechen: "Krise kann ein produktiver Zustand sein. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen." Und wir müssen heute damit beginnen, denn unser Handeln wird ein, zwei Jahrzehnte brauchen, um nachhaltig zu wirken.

Wir alle, vor allem wir Politiker, müssen bei allen gegenwärtigen sowie zukünftigen Planungen und Entscheidungen den demografischen Faktor berücksichtigen.

Wachstum, Produktivität, Innovation, Stabilität und soziale Gerechtigkeit sind die Säulen, die das Haus Europa tragen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass dies auch in Zukunft so bleibt!“

Den vollständigen Text der Rede finden Sie im Internet unter:

www.sh-landtag.de/hauptseite.html